

Umlauf

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
11. 8. 1966
10. JG./33 603
15 PFENNIG

31

UNIV.-BIBLIOTHEK
DREIßSWÄLD

Geschichtliches Datum in doppeltem Sinne

Für die heute jüngste und noch mehr die in den nächsten Jahren nachfolgenden Studentengenerationen ist der 13. August 1961 fast kaum anschaulicher gegenwärtig als ein anderes Ereignis der Geschichte, über das man aus Büchern und Artikeln Kenntnisse zusammengetragen, in Seminaren Fragen stellen und auch eine Jahresarbeit schreiben kann. Ich sagte: fast.

Monika Engel, heute Diplomlehrer-Studentin in der Fachrichtung Marxismus-Leninismus/Geschichte, war vor fünf Jahren gerade 14 Jahre alt. Das politische Geschehen beäugelte sie damals nur ganz gelegentlich. Außerdem waren Ferien, diejenigen vor ihrem Eintritt in die Oberschule, als das Ereignis dreizehnter August der deutschen Geschichte einen tiefen Einschnitt markierte — einen Einschnitt, der der Ekstase geifernder, sprungbereiter Aggressoren einen jähen Sturz bereitete und der Entwicklung des zukunftsreichen deutschen Staates eine neue Stabilität verlieh. Einen Einschnitt, den sie damals also kaum in diesem Sinne empfand. Zunächst war sie nur schockiert, sah auch manche mit den Maßnahmen verbundenen Unannehmlichkeiten in den persönlichen Beziehungen zwischen den Menschen hier und dort und fragte sich: Wie kam es dazu, warum war das nötig?

Viel diskutierten sie dann in der Oberschule. Ein verständnisvoller Klassenlehrer richtete ihren Blick auf die Zusammenhänge zwischen ihren persönlichen Erfahrungen und der großen Politik. Monika Engel beginnt sich für diese Zusammenhänge zu interessieren, beginnt systematischer die Zeitung zu verfolgen. Den Vater, Mitglied unserer Partei, Betriebsleiter, fragt sie. Sie lernt argumentieren, lernt vorzurechnen, welche ökonomischen Verluste uns die offene Grenze gebracht hat, lernt auch danach zu antworten, die glauben, Annäherung beider deutscher Staaten und Wiedervereinigung von Verwandtenbesuchen abhängig machen zu müssen: Vor der Sicherung unserer Grenze hatten wir auf diesem Wege der Vertiefung der Spaltung und der Verschärfung des kalten Krieges nicht wirksam begegnen können, waren der Einheit und gesichertem Frieden keinen Schritt näher gekommen.

Doch fast fünf Jahre später erst — so steht Monika Engel heute — beginnt sie die volle Tragweite jener Maßnahmen zu erfassen, die sie an einem Sommer-Samstag des Jahres 1961 zwar in Aufregung versetzt hatten, die ihr aber damals durchaus noch nicht richtig durchschaubar gewesen waren: In Seminaren und persönlichen Gesprächen stehen im Frühjahr 1966 die offenen Briefe des ZK der SED an die westdeutschen Sozialdemokraten im Mittelpunkt der Diskussionen. In der Auseinandersetzung mit dem demagogischen Geschwätz in den Briefen des SPD-Parteivorstandes über Menschlichkeit, über die Spaltung und die „Mauer“ vertiefen sich die jungen und Studenten in die Dokumenta, beschäftigen sich mit den Fakten, suchen Artikel heraus, die die Vorgeschichte und die Geschichte der Sicherung unserer Staatsgrenze beschreiben.

So lernte sie auch, heute das richtig zu bewerten, was sie — ohne es damals in größere Zusammenhänge gestellt zu haben — aus der Zeit vor dem 13. August 1961 noch in vager Erinnerung hat: Bekannte, die noch „drüben“ gingen, Prof. Comberg darunter, der damalige Direktor des Universitätsinstituts für Tierzucht und Milchwirtschaft in Oberhof, nahe ihrem Heimatort Großpössa, dessen Tochter in der Grundschule in ihre Klasse ging.

Und sie sieht auch heute mit schärferem Blick, was sie damals, im Herbst 1961 in der FDJ tat und warum das so wichtig war: warum sie förmlich bis Weihnachten das Blauhemd kaum vom Leibe bekamen, den Rübenanbau einer LPG in Pflege nahmen, Arbeitseinsätze auf Leipziger Baustellen organisierten. Sie sieht heute: Das war Politik, war ein Beitrag dazu, daß die DDR sich und den Frieden in Deutschland behaupten konnte, daß auf des Messers Schneide gestanden hatte, daß sie denen einen Riegel vorschob, die glaubten, die ökonomische Schwächung unseres Staates im Zusammenwirken mit ihrem ganzen Arsenal vergifteter Waffen so weit treiben zu können, daß unsere Republik unheilbar wäre, ihrem militärischen Überfall zu widerstehen, und die nach dem 13. August noch glaubten, uns mit ökonomischen Mitteln der Erpressung in die Knie zwingen zu können.

Heute weiß sie auch, daß sie hier im DRK-Ausbildungsleiter in der Marschnerstraße, wo ich ihr gegenüberstehe, sich solche Kenntnisse und Fähigkeiten erwirbt, die in gleichem Sinne auf die Mächtigem-Erheber im Staat der deutschen Monopole wirken wie der 1961 erste entfaschistische Schutzwall: die Revolutionen unmißverständlich darüber zu bezeugen, daß sie an der Grenze ihrer Macht stehen.

(Fortsetzung auf Seite 6)



Studentensommer-Taten

TAMBACH-DIETHARZ

Wettbewerbsaufruf der Philosophen

In Tambach-Dietharz riefen die Studenten der Philosophie alle Kameraden zum Wettbewerb um den Titel „Beste Hunderschaft“, „Bester Zug“, „Beste Gruppe“, „Bester Einzelkämpfer“ auf, um so die Bereitschaft der Studenten der Karl-Marx-Universität zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlands zu demonstrieren. Der Wettbewerb umfaßt die Ergebnisse bei der Durchsetzung der politischen Konzeption des Lagers — Veranstaltungen, politische Tagesgespräche, Wandzeitungen, Solidaritätsaktionen für Vietnam —, die Ausbildungsergebnisse und innere Ordnung.

Die Philosophiestudenten verpflichteten sich, im Ernteernteinsatz 10 Prozent ihres Arbeitslohnes für das heldenhafte vietnamesische Volk zu spenden, und fordern alle Studenten auf, diesem Beispiel zu folgen.

Fahrräder für Vietnam

Die drei Hunderschaften der Philosophischen und der Philologischen Fakultät spendeten bereits in den ersten drei Tagen des Lagers für die vorläufige Ausbildung in Tambach-Dietharz 845 MDN. Sie werden von diesem Betrag Fahrräder erwerben, mit denen sie den heldenhaften

Kampf des vietnamesischen Brudervolkes wirksam unterstützen wollen.

MARSCHNERSTRASSE I

Leistungsabzeichen erworben

Im Sommerlager Marschnerstraße 1, an dem Studenten der Medizinischen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Journalistik, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und einiger anderer Fakultäten teilgenommen haben, gelang es 294 Lager-Teilnehmern, das Abzeichen „Bereit zur medizinischen Sicherung der Landesverteidigung“ in Silber zu erwerben. Darüber hinaus haben 43 Lager-Teilnehmer die Bedingungen für das Abzeichen in Bronze und 11 Lager-Teilnehmer die Bedingungen für das Abzeichen in Gold erfüllt.

UNIVERSITÄTSKLINIKEN

Überall Gewerkschaftsversammlungen

Eine überaus erfolgreiche Arbeit leisteten während ihres Sommerernteinsatzes in den Kliniken unserer Universität und der Stadt die Medizinstudenten des 1. Studienjahres. Die ge-

schlossene und zielstrebige Tätigkeit der Parteiorganisation und der FDJ-Organisationen des Studienjahres führte dazu, daß der politische Auftrag der Studenten von fast allen Freunden erfüllt wurde. In fast allen Bereichen traten die Studenten in teilweise selbst organisierten Gewerkschaftsversammlungen auf, wo über den barbarischen Krieg in Vietnam und die Bukarester Erklärung der Warschauer-Vertrags-Staaten in Verbindung mit den Problemen unserer nationalen Politik und der wachsenden Aggressivität des westdeutschen Imperialismus debattiert wurde.

Eine von den Studenten veranstaltete Spendenaktion für das tapfere vietnamesische Volk erbrachte 1291 MDN. Außerdem setzten sie die schon Studienjahresende begonnene Unterschriftensammlung unter Leipziger Ärzten fort.

MARSCHNERSTRASSE II

Prinzipiendiskussion mit Veterinärmedizin-Studentinnen

Über Probleme der Hochschulprinzipien sprachen im Sommerlager Marschnerstraße II Prof. Dr. Werner Leistner, Dr. Arnulf Burckhardt und Dr. Harry Kronberger vor Studentinnen. In der anschließenden lebhaften

Aussprache erläuterten die Angehörigen des Lehrkörpers vor allem die Perspektiven der Frau auf veterinärmedizinischem Gebiet. Mit Interesse bürten die Studentinnen, daß mit fortschreitender Spezialisierung in der Landwirtschaft die Frau als Tierärztin immer mehr von schweren körperlichen Arbeiten entlastet wird und in leitenden Funktionen mit planender Tätigkeit vielfache Entwicklungsmöglichkeiten hat.

220 bereit zur Blutspende

Am Freitag, dem 5. August, genau zwei Jahre nach dem Beginn der Kriegeskalation der USA in Vietnam — „ein Zusammenhang, von dem Maßstäbe in der Arbeit bezogen wurden“ — beendete das zweite DRK-Lager in der Marschnerstraße mit einem feierlichen Appell erfolgreich die Ausbildung (unser Bild). 28 Teilnehmer konnten für gute Leistungen ausgezeichnet werden. Christian Börner als bestem Zugführer und leitenden Funktionären des Lagers wurden als Anerkennung Originalgrafiken der Lagerleiterin, Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz, überreicht.

573 Mark erbrachte eine Sammlung im Lager für das kämpfende Vietnam. 67 Studentinnen und Studenten von insgesamt 220, die sich dazu bereit erklärt hatten, spendeten im Lager kostenlos Blut für vietnamesische Patrioten.

UZ FRAGT STUDENTEN

Auf Seite 3 eröffnet „Universitätszeitung“ heute eine Umfrage unter Studenten unserer Universität zu aktuellen politischen Problemen, die in Form von Entscheidungssituationen und praktischen Anforderungen an sie herantreten und einen klaren Positionsbezug verlangen. Unsere Fragen sollen zur Überprüfung des eigenen Standpunktes und der eigenen Fähigkeiten anregen, sowie dazu beitragen, die Diskussion über diese Fragen zu befruchten.

Die ersten Fragen, denen weitere folgen werden, lauten:

1. Wie würdest du begründen, daß Studenten, die den Kampf des tapferen vietnamesischen Volkes durch Blutspenden unterstützen, „in einem viel tieferen Sinne menschlich“ handeln „als jeder Blutspender ohnehin“ (UZ 26/66, Seite 1)?

2. Wie erklärst du einem neuimmatrikulierten Kommilitonen, warum die vormilitärische Ausbildung zum Studium gehört?

Es antworteten darauf Studentinnen und Studenten verschiedenster Fachrichtungen, die jüngst in den Lagern zur vormilitärischen Ausbildung in Leipzig und Tambach-Dietharz einen wichtigen Abschnitt des Studiums absolvierten. Gleichmaßen sind alle Leser aufgefordert, uns in den nächste Tagen und Wochen ebenfalls ihre Antworten auf die Fragen sowie Meinungen zu bereits publizierten Antworten zur Veröffentlichung zu übermitteln.

1/3

40 UNIVERSITÄTSZEITUNG
MARSCHNERSTR. 1